

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

10. Juni 2025

Deka

Unwägbarkeiten trotzen.

An den Kapitalmärkten macht sich derzeit etwas Entspannung breit. Aktienindizes, Anleiherenditen und Wechselkurse haben sich zuletzt auf ihren Niveaus gut eingerichtet. Natürlich kann daraus nicht abgeleitet werden, dass die schwankungsreichen Zeiten der Vergangenheit angehören. Es ist vielmehr ein wachsames Abwarten: Wie laufen die Verhandlungen während der ausgesetzten US-Zollerhöhungen, und wie können geopolitische Risiken eingefangen werden? Es gibt weiterhin viele Unwägbarkeiten in Verbindung mit der US-Regierung. Nach dem Umbau der globalen Handels-Architektur dürfte die Weltwirtschaft nicht mehr so regelbasiert und arbeitsteilig funktionieren wie zuvor, aber sie wird dennoch wachsen. Die höheren Zölle und die vermehrten Handelshemmnisse streuen also lediglich Sand ins Getriebe der Weltwirtschaft.

Im Vergleich zum Vormonat haben wir in unseren aktuellen Prognosen sogar einen Teil der erwarteten geopolitische Belastungen herausgenommen. Die Aussetzung der extrem hohen Zölle zwischen den USA und China hat dazu geführt, dass wir die Zuwachsrate des globalen Bruttoinlandsprodukts wieder etwas nach oben genommen haben. Die globale Wirtschaftsleistung ist in den vergangenen Jahren real um rund 3 % gewachsen. Dieses und nächstes Jahr wird das Wachstum nur geringfügig schwächer ausfallen. Dies passt auch zu den Inflationsraten, die weitgehend wieder auf die Werte der Notenbankziele gefallen sind. Die Europäische Zentralbank hat im Juni den Einlagensatz auf das neutrale Niveau von 2,0 % gesenkt. Viele Konjunkturindikatoren schwanken derzeit aus mehreren Gründen ungewöhnlich stark, beispielsweise wegen der zollbedingten Vorzieheffekte. Dies erschwert auch die Entscheidungen der Zentralbanken. Speziell die US-Notenbank Fed ist weiter in einer abwartenden Haltung. Da es die vorherrschende Meinung ist, dass die geldpolitische Lockerung überall bei mittelfristig zielkonformer Inflationsentwicklung stattfindet, gibt es entsprechend konstruktive Aussichten für Wertpapieranlagen. Denn Unternehmen und Volkswirtschaften können den Unwägbarkeiten trotzen.

Sand im Getriebe



Quelle: Adobe Stock, DekaBank

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

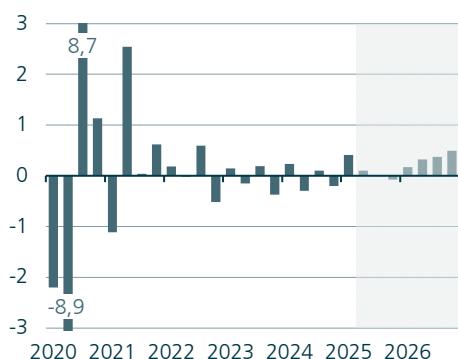
Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



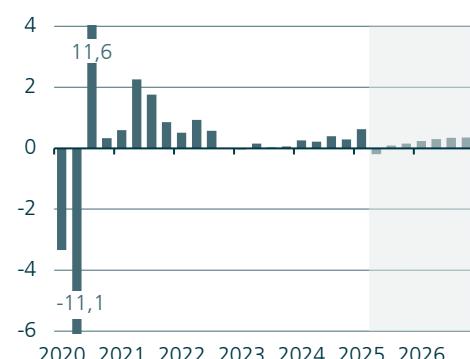
Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Deutschland

Das Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2025 wurde spürbar auf 0,4 % im Vorquartalsvergleich aufwärtsrevidiert. In der vorläufigen Schnellschätzung hatte das Statistische Bundesamt die Vorzieheeffekte im Zusammenhang mit den US-Zollerhöhungen unterschätzt. US-Importeure hatten vor der Zollerhöhung im April noch kräftig eingekauft. Nun stellt sich die Frage, wann die vorgezogenen Käufe fehlen werden. Noch immer drohen die reziproken Zölle von 20 % ab dem 9. Juli. Insgesamt deuten die Konjunkturindikatoren eine erste zaghafte Belebung der Konjunktur an. Diese ist aber unverändert mit hohen Risiken verbunden.

Prognoserevision: Aufwärtsrevisionen des Bruttoinlandsprodukts.

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

Euroland

Die europäischen Frühindikatoren deuten eine leichte Abschwächung der Konjunkturdynamik im zweiten Quartal an. Sie zeigen auch, dass die Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen den vier großen EWU-Ländern geringer werden. Das Wachstum der europäischen Wirtschaft stützt die Beschäftigungsentwicklung. Am Arbeitsmarkt gibt es weiterhin keine Anzeichen für eine Abkühlung. Vielmehr herrscht Vollbeschäftigung. Die Arbeitslosenquote lag im April auf dem Allzeittief von 6,2 %. Dabei führt Deutschland mit einer Arbeitslosenquote von 3,6 % den Vergleich unter den vier EWU-Schwergewichten an. Die rote Laterne trägt Spanien mit 10,9 %. Italien (5,9 %) und Frankreich (7,1 %) reihen sich dazwischen ein.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der Inflationsprognose.

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

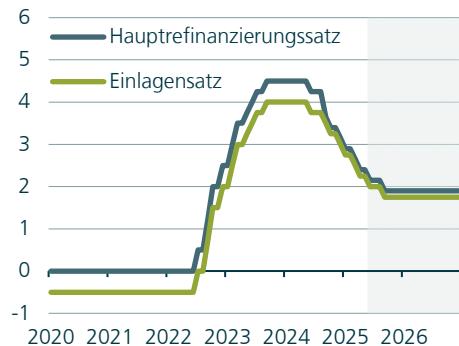
USA

Am 12. Mai einigten sich die USA mit China über einen geringeren Zollsatz. Statt einer Anhebung seit Jahresbeginn um 145 Prozentpunkte beträgt die Zollerhöhung für aus China importierte Waren nur noch 30 Prozentpunkte. Für unseren Prognoseausblick bedeutet dies einen niedrigeren Inflationsverlauf, weniger Kaufkraftverlust für die privaten Haushalte und über eine dynamischere Konsumaktivität ein stärkeres Wirtschaftswachstum. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit einer zeitnahen Rezession gesunken, wenngleich diese weiterhin erhöht ist. Denn nach wie vor belastet die Zollpolitik der US-Regierung die Wirtschaft. Unklar ist weiterhin, wann sich die generelle Zollanhebung in Höhe von 10 Prozentpunkten von Anfang April in den Preisdaten widerspiegeln wird.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision des Bruttoinlandsprodukts 2025 und 2026, Abwärtsrevision der Inflationsprognose 2025 und 2026.

Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

In ihren neuen makroökonomischen Projektionen geht die EZB davon aus, dass die globalen Handelskonflikte nur überschaubare Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum im Euroraum haben werden und die Inflation nur vorübergehend unter die Zielmarke von 2 % fallen wird. Darauf aufbauend bezeichnete Präsidentin Lagarde das jetzt erreichte Leitzinsniveau als eine gute Ausgangsposition, um auf unvorhergesehene Entwicklungen reagieren zu können. Sofern der Zollstreit mit den USA über die Sommermonate nicht beigelegt wird, rechnen wir mit noch einer weiteren Senkung des Einlagensatzes auf 1,75 % im September. Danach dürfte sich ein Kompromiss im EZB-Rat herausbilden, die Geldpolitik bis auf Weiteres am unteren Rand des neutralen Bereichs zu belassen. Eine darüber hinausgehende Lockerung würde unseres Erachtens voraussetzen, dass nicht nur sinkende Energiekosten und ein starker Euro zum Rückgang der Inflation beitragen. Vielmehr müsste auch der inländische Preisauftrieb nachlassen, zum Beispiel infolge eines schwächeren Arbeitsmarkts.

Prognoserevision: Senkung des Einlagensatzes nur bis auf 1,75 %.

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Nach den jüngsten Kommentaren der EZB rechnen wir nur noch mit einer Senkung des Einlagensatzes auf 1,75 %, sodass wir bei den Renditen kurzlaufender Bundesanleihen kaum noch Spielraum nach unten sehen. In den längeren Laufzeitbereichen besitzen die Ausgabenpläne für Verteidigung und Infrastruktur einen stärkeren Einfluss. Die Erwartung höherer Neuemissionen spiegelt sich bereits in gestiegenen Laufzeitprämien wider. Als wichtiger erachten wir jedoch die Auswirkungen auf Inflation und Wirtschaftswachstum. Zum einen gehen wir weiterhin nicht von einem signifikanten Anstieg der langfristigen Inflationserwartungen aus. Zum anderen sollten die realen Renditen nicht wesentlich abnehmen, solange die konjunkturellen Abwärtsrisiken begrenzt bleiben. Wir erwarten daher eine Seitwärtsbewegung am langen Ende der Bundkurve.

Prognoserevision: Etwas höhere Renditeniveaus.

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt USA

Am US-Rentenmarkt blieb die Situation auch nach der Zoll-Einigung mit China fragil. Zu viel Anlegervertrauen wurde seit dem Amtsantritt der US-Regierung im Januar 2025 verspielt. So sind zwar seit dem Zollschock Anfang April die Risikoprämien für US-Staatsanleihen gesunken, aber sie blieben im historischen Vergleich auffallend hoch. Auch der jüngst vom Repräsentantenhaus verabschiedete Haushaltssatzung trug nicht zur Beruhigung bei. Denn dieser Plan, der noch die Zustimmung von Senat benötigt, machte deutlich, dass die Regierung über die kommenden Jahre keine Haushaltskonsolidierung anstrebt. Angesichts einer verringerten Rezessions-Wahrscheinlichkeit haben wir den prognostizierten Zeitpunkt für die nächste Leitzinssenkung auf September verschoben.

Prognoserevision: Zeitliche Verschiebung der nächsten Leitzinssenkung von Juni auf September 2025.

Juni 2025

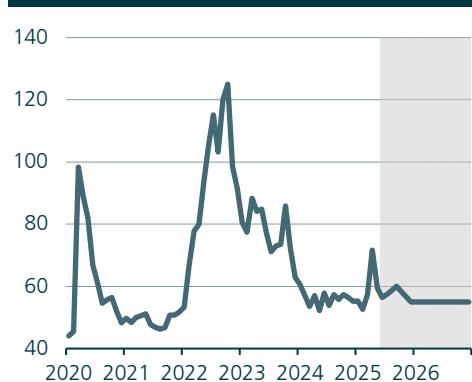


DAX Performanceindex



Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

iTraxx Europe (Basispunkte)



Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Deutsche Aktien setzten im Mai ihre Erholung fort und erreichten teilweise neue Rekordstände. Die Zugeständnisse der USA bei den Handelskonflikten mit China und anderen Staaten waren der wichtigste Faktor. Erfreulich war die mit Ausnahme des Automobilsektors starke Unternehmensberichtssaison. Hilfreich bleiben zudem die fiskalpolitische Zeitenwende in Kombination mit Hoffnungen auf etwas Deregulierung, tiefere Leitzinsen sowie Zuflüsse in europäische Aktien, weil die Attraktivität von US-Anlagen aufgrund der erratischen Politik der US-Regierung nachgelassen hat. Kurzfristig könnten neue Spannungen zwischen den USA und China oder der EU Aktien jederzeit korrigieren lassen, und auch die Saisonalität spricht kurzfristig für eine verhaltene Entwicklung. Mittel- und längerfristig sind die Aussichten für deutsche Aktien positiv, sodass Anleger in Schwächephasen konsequent zukaufen sollten.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der Kursziele.

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Die deutliche Entschärfung der Zollandrohungen von Präsident Trump hat die Kreditmärkte wieder in etwa auf das Niveau vom Jahresanfang zurückgeführt. Zwar ist der Zollstreit noch lange nicht entschieden, und die Verhandlungen werden immer wieder nervöse Marktausschläge verursachen, doch ist die Sorge um eine massive Wirtschaftsbeeinträchtigung der Hoffnung auf für alle Seiten erträgliche Verhandlungsergebnisse gewichen. Dementsprechend sind die Erwartungen an die Konjunkturentwicklung wieder angehoben worden und ebenso die Hoffnungen auf gute Geschäftsergebnisse der großen Unternehmen. Die Neuemissionspipeline sprudelt seither sehr kräftig, doch treffen die neuen Bonds wegen immer noch attraktiver laufender Erträge trotz vergleichsweise niedriger Spreads auf eine große Nachfrage internationaler Investoren.

Covered Bonds

Der Neuemissionsmarkt für Covered Bonds hat nach der Frühlingsflaute wieder zu alter Stärke zurückgefunden. Im Mai wurden trotz der Feiertagsbremsen Euro Covered Bonds über 20 Mrd. EUR aufgelegt. Alle Anleihen sind gut gezeichnet worden, einige sogar bis zu fünfzigfach überzeichnet. Die beliebtesten Laufzeiten waren einmal mehr kürzere Fälligkeiten über 5 und 7 Jahre, aber auch ein paar 10-jährige konnten gut platziert werden. Die DKB hat sogar erstmals seit Anfang 2022 wieder einen 20-jährigen Covered Bond (Öffentlicher Pfandbrief) aufgelegt, der bei MS + 65 Bp fast vierfach überzeichnet wurde. In den Swapmarkt kam zuletzt wieder Bewegung. Während sich die Bund-Swap-Spreads etwas stabilisieren konnten, hat sich die Swapkurve am sehr langen Ende deutlich versteilt.

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Im Mai haben die Handelsverträge der USA mit dem Vereinigten Königreich sowie mit China dem US-Dollar zunächst etwas Unterstützung geboten. Insbesondere hat die Rücknahme des Zollaufschlags gegenüber China auf 30 Prozentpunkte die zuvor gestiegene Rezessionswahrscheinlichkeit in den USA wieder reduziert. So ist der EUR-USD-Wechselkurs bis auf 1,11 USD je EUR gesunken. Danach allerdings, vor dem Hintergrund der noch ausstehenden Einigung mit der EU sowie der Erhöhung der US-Zölle für Stahl und Aluminium auf 50 % Anfang Juni, hat der US-Dollar bis auf 1,14 nachgegeben. In diesem Muster des Auf- und Abs dürfte der Wechselkurs verharren, solange die Zoll-Verhandlungen andauern. Mittelfristig stehen die Zeichen auf eine anhaltende, aber (angehoben) Robustheit der US-Wirtschaft) verhaltene Abwertung des US-Dollar.

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 31.05.19 bis 31.05.20					
	31.05.20	31.05.21	31.05.22	31.05.23	31.05.24	31.05.25
Gold in Euro	33,78%	-0,37%	10,11%	7,52%	16,00%	35,31%
Gold in USD	33,01%	9,53%	-3,14%	6,58%	18,28%	41,59%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Die Goldnotierung war in den vergangenen Wochen im Bann der Zölle gefangen. Während der Goldpreis Anfang Mai bei über 3.400 US-Dollar je Feinunze ein erneutes Allzeithoch erreicht hatte, geriet er nach der Meldung unter Druck, dass ein Gutteil der beiderseits nach oben geschraubten Zölle der USA und China für 90 Tage ausgesetzt wird. Denn diese Meldung führte an den Finanzmärkten zu einer höheren Risikofreude und verringerte die Nachfrage nach Gold als sicherem Hafen. Im gleichen Zug nahmen die Rezessionssorgen in den USA ab, was zur Folge hatte, dass die Erwartungen für eine Leitzinssenkung von Seiten der Fed zurückgeschraubt wurden. Der US-Dollar wertete daraufhin kurzzeitig auf und setzte den Goldpreis zusätzlich unter Druck. Doch wie in den Wochen zuvor wurde der Preirücksetzer als Einstiegsgelegenheit genutzt, denn die Unsicherheit über die künftigen US-Zölle bleibt groß.

Prognoserevision: –

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 31.05.19 bis 31.05.20					
	31.05.20	31.05.21	31.05.22	31.05.23	31.05.24	31.05.25
Brent in Euro	-44,90%	78,08%	101,91%	-40,33%	10,17%	-25,18%
Brent in USD	-45,22%	96,21%	77,21%	-40,85%	12,33%	-21,71%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

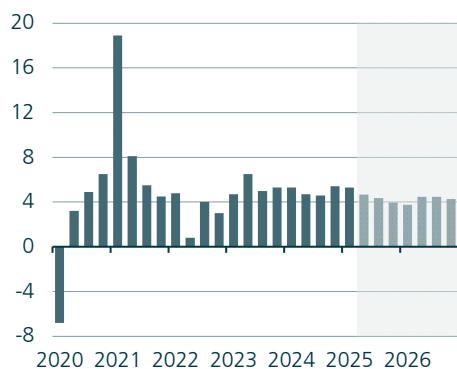
Rohöl

Die Ölpreise sind in den vergangenen Monaten geringfügig angestiegen, nachdem sie zuvor merklich gefallen waren. Dabei bestätigen die Daten weiterhin, dass das Angebot die Nachfrage am globalen Ölmarkt übersteigt. Das dürfte auf absehbare Zeit auch so bleiben. Denn die OPEC+ hat beschlossen, im Juli ihre Ölförderung nochmals um 0,4 Mio. Fass auszuweiten. Zusammen mit den Erhöhungen im April, Mai und Juni würden sie damit gut 1,3 Mio. der täglich freiwillig zurückgehaltenen 2,2 Mio. Fass bis zum Sommer wieder auf den Markt bringen. Das ist eine im Vergleich zum ursprünglichen Plan beschleunigte Produktionserhöhung und dürfte den Abwärtsdruck auf den Ölpreis aufrecht erhalten. Es scheint nun klar, dass die OPEC+ einen Strategiewechsel vollzogen haben, weg von der Stützung des Ölpreises hin zur Fokussierung auf ihre Marktanteile.

Prognoserevision: –

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



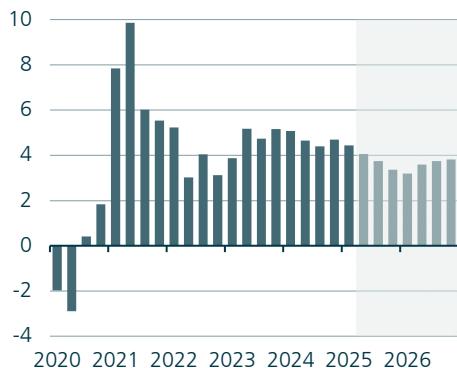
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

China und die USA haben sich am 12. Mai auf eine Deeskalation im Handelskrieg verständigt und sich auf deutliche Zollsenkungen geeinigt. Die US-Strafzölle auf Importe aus China wurden von 145 % auf 30 % gesenkt. Die Zahl der chinesischen Exporteure, die ihre Güter weiterhin auf dem US-Markt verkaufen können, wird damit steigen, doch von einer Normalisierung in den Handelsbeziehungen kann nicht gesprochen werden. Im April war das chinesische Exportwachstum trotz des hohen US-Zolls nur moderat von 12,3 % auf 8,1 % im Vorjahresvergleich gesunken, was darauf zurückzuführen sein dürfte, dass die Zölle durch Umleitung der Waren über Drittländer umgangen wurden. Wegen der Aufwärtsüberraschung bei den chinesischen Wirtschaftsdaten für April und der Entschärfung des Handelskonflikts haben wir die Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2025 von 4,0 % auf 4,5 % revidiert.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognose für 2025.

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



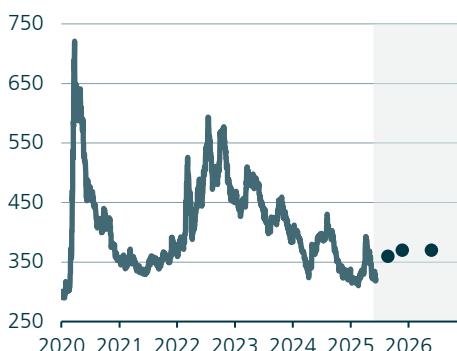
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

China und die USA haben sich auf eine Senkung der bilateralen Strafzölle geeinigt, womit das Risiko konjunktureller Verwerfungen reduziert wurde. Es herrscht allerdings hohe Unsicherheit, mit welchen Ländern die USA bis zum 9. Juli Handelsabkommen abschließen können und gegenüber welchen Ländern die US-Zollsätze wieder erhöht werden. Viele Regierungen zeigen sich zuversichtlich, doch dürfte hier viel Zweckoptimismus verbreitet werden. Der Konjunkturausblick für die Schwellenländer ist zwar etwas besser als noch Ende April, allerdings bestehen hohe Abwärtsrisiken. In den schwierigen Atomgesprächen zwischen den USA und dem Iran zeigen sich beide Seiten weiterhin an einer Einigung interessiert. Keine Fortschritte gibt es bei den Gesprächen über einen möglichen Waffenstillstand in der Ukraine.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognosen für China, Indien und Brasilien. Abwärtsrevision der BIP-Prognosen für Russland und Südafrika.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Die Einigung zwischen den USA und China auf eine Senkung der bilateralen Strafzölle hat zu einer Stimmungsaufhellung an den internationalen Kapitalmärkten geführt. Bei Schwellenländeranlagen konnten sowohl Aktien als auch Renten zulegen. Der globale Zinssenkungstrend ist intakt, wobei die Zentralbanken behutsam vorgehen. Die Rentenmärkte dürften von dieser Entwicklung gestützt bleiben. Der Euro hat seit Jahresbeginn gegenüber fast allen Schwellenländerwährungen zum Teil deutlich zugelegt, was die Performance von Fremdwährungsanlagen ohne Wechselkurssicherung deutlich belastet hat. Zwar gibt es weiterhin Hinweise auf verstärktes Interesse internationaler Investoren an Euro-Anlagen, doch erwarten wir nicht, dass sich die Aufwertung im Tempo der vergangenen Monate fortsetzt. Auch Schwellenländeranlagen dürfen zudem davon profitieren, dass Investoren ihre Anlagen regional stärker diversifizieren wollen. Chinesische Aktien profitiert von den Hoffnungen um „DeepSeek“ bzw. generell von der Euphorie um KI und humanoide Roboter. In Südkorea hat der Ausgang der Präsidentschaftswahl dem Aktienmarkt Auftrieb gegeben.



Szenarien

Wir haben unsere Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 65 %)

- Weltwirtschaft wächst moderat mit durchschnittlich knapp 3 % pro Jahr.
- Deglobalisierung, Demografie und Dekarbonisierung erhöhen perspektivisch den Inflationsdruck und dämpfen das globale Wachstum.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und Begrenzung der Migration bremst US-Konjunktur.
- Geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken in Deutschland den konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- Notenbanken senken Leitzinsen in Abhängigkeit von der Inflationsentwicklung und sind dabei wachsam, dass die mittelfristigen Inflationserwartungen im Zielbereich von 2 % verankert bleiben.
- Lockerung der Geldpolitik stützt Konjunktur und Kapitalmärkte. Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen (wie Klimawandel, Sozialversicherungssysteme, Demografie usw.) global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen der Zollstreit mit den USA, die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große handelspolitische Unsicherheit kann jederzeit für erhöhte Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum und vom Umbau der Wirtschaft mit Blick auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie von höheren Rüstungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkrafterhalt der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 25 %)

- Einführung massiver Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem Handelskrieg u.a. mit China, der auch Europa erfasst und das globale Wachstum empfindlich bremst.
- Stark steigende Staatsverschuldung löst eine europäische Schuldenkrise aus und birgt das Risiko einer Finanzkrise bzw. eines erneuten Infragestellens der europäischen Währungsunion.
- Deutlich höhere Inflationsraten aufgrund von umfassenden protektionistischen Maßnahmen oder von spürbar steigenden Staatschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Notenbanken sehen sich dadurch zu einer nochmaligen Straffung der Geldpolitik gezwungen, die zu einer massiven Rezession führt.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs oder des militärischen Konflikts im Nahen Osten mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung. Deutlich verschärft Konfrontation zwischen zwei Blöcken mit den USA und China als Leitmächten bzw. die Verschiebung globaler politischer Gewichte zugunsten autoritärer Regimes verringert positive Wachstumswirkungen der Globalisierung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Kräftige Gewinnanstiege der Unternehmen lassen Aktienkurse deutlich steigen und wirken als Triebfeder für die Investitionsdynamik.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2024	2025	2026	2024	2025	2026	2024	2025	2026	2024	2025	2026
Deutschland	3,1	-0,2	0,2	1,0	2,5	2,2	2,0	5,7	5,2	5,0	-2,8	-3,2	-3,7
Frankreich	2,2	1,1	0,6	0,8	2,3	1,0	1,9	0,4	0,2	-0,2	-5,8	-5,5	-5,9
Italien	1,8	0,5	0,5	0,5	1,1	1,9	1,7	1,1	0,9	0,9	-3,6	-3,6	-3,3
Spanien	1,4	3,2	2,2	1,8	2,9	2,1	1,7	3,0	2,4	2,2	-3,2	-2,8	-3,0
Niederlande	0,7	1,0	0,9	0,4	3,2	3,0	2,4	9,9	10,4	10,5	-1,1	-1,9	-2,7
Belgien	0,4	1,0	0,7	0,4	4,3	2,8	1,9	-0,9	-1,1	-1,3	-4,4	-5,0	-5,8
Euroland	11,6	0,8	0,9	0,9	2,4	2,0	1,9	3,3	2,8	2,7	-3,2	-3,4	-3,6
Schweden	0,4	1,0	1,2	2,2	2,0	2,0	1,9	7,4	6,8	6,0	-1,7	-1,4	-0,7
Dänemark	0,3	3,7	2,8	2,3	1,3	1,8	1,8	13,0	12,6	12,4	4,5	1,2	0,5
EU-22	12,2	0,9	1,0	1,0	2,3	2,0	1,9	3,6	3,2	3,0	-3,0	-3,2	-3,4
Polen	1,0	2,9	3,0	2,9	3,8	3,9	3,2	0,1	0,6	0,8	-6,6	-6,4	-6,1
Tschechische Rep.	0,3	1,0	1,6	1,6	2,4	2,4	2,3	1,8	0,5	0,2	-2,2	-2,3	-2,2
Ungarn	0,2	0,5	0,4	2,0	3,7	4,4	3,1	2,3	0,7	0,7	-4,9	-4,6	-4,7
EU-27	14,3	1,1	1,1	1,2	2,6	2,3	2,1	2,6	2,2	2,1	-3,3	-3,6	-3,7
USA	14,9	2,8	1,5	1,8	3,0	3,0	2,6	-3,9	-3,5	-3,5	-7,6	-7,0	-7,0
Japan	3,3	0,2	1,0	1,1	2,7	3,2	2,0	4,7	4,5	4,0	-2,3	-3,0	-3,0
Ver. Königreich	2,2	1,1	1,2	1,3	2,5	3,3	2,5	-3,4	-3,7	-3,7	-5,7	-4,4	-3,7
Kanada	1,3	1,6	1,5	1,5	2,4	2,1	2,2	-0,5	-1,0	-1,0	-2,1	-1,5	-1,5
Australien	1,0	1,0	1,6	2,2	3,2	2,5	2,1	-1,9	-1,5	-1,5	0,1	-1,0	-1,0
Schweiz	0,4	1,4	1,5	2,1	1,1	0,2	0,7	5,1	5,0	5,2	0,6	0,3	0,2
Norwegen	0,3	0,6	1,3	1,3	3,1	2,9	2,7	17,1	15,9	15,1	12,8	13,2	11,3
Industrieländer⁴⁾	35,7	1,7	1,2	1,4	2,7	2,6	2,3	0,0	-0,1	-0,2	-4,7	-4,6	-4,6
Russland	3,5	4,3	0,9	1,0	8,4	8,4	5,5	2,8	2,3	2,1	-1,8	-1,7	-1,5
Türkei	1,8	3,2	2,6	3,3	60,0	34,6	23,2	-0,8	-1,5	-1,3	-4,9	-3,6	-3,1
Ukraine	0,3	2,9	2,0	4,5	6,5	13,0	6,3	-7,2	-7,8	-9,1	-17,8	-16,1	-13,6
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	8,2	3,4	1,8	2,1	18,4	13,2	9,0	-1,2	-1,3	-1,2	X	X	X
Südafrika	0,5	0,5	1,0	1,9	4,4	4,0	3,8	-0,6	-0,8	-0,9	-5,0	-5,1	-5,0
Naher Osten, Afrika	3,2	2,2	2,9	4,0	19,2	10,7	8,0	2,0	0,8	0,8	X	X	X
Brasilien	2,4	3,4	2,3	1,5	4,4	5,4	4,8	-2,8	-2,5	-2,6	-7,6	-7,1	-7,6
Mexiko	1,7	1,2	-0,4	0,9	4,7	3,7	3,5	-0,3	-0,2	-0,1	-4,9	-3,5	-3,4
Argentinien	0,7	-1,7	5,2	3,1	219,9	40,4	21,2	0,5	-0,8	-0,6	0,3	0,0	0,0
Chile	0,3	2,4	2,3	2,0	3,9	4,6	3,1	-1,5	-2,1	-2,6	-2,9	-1,9	-1,7
Lateinamerika*	6,5	1,9	1,8	1,7	28,3	8,4	5,8	-1,1	-1,3	-1,4	X	X	X
China	19,5	5,0	4,5	4,3	0,2	0,1	0,9	1,4	1,0	2,0	-7,3	-8,6	-8,5
Indien	8,3	6,7	7,2	6,4	5,0	3,2	4,1	-1,5	-0,5	0,5	-7,4	-6,9	-7,2
Indonesien	2,4	5,0	4,6	4,8	2,3	1,9	2,6	-0,6	-1,4	-1,8	-2,5	-3,2	-3,2
Südkorea	1,7	2,1	0,6	1,9	2,3	1,8	1,6	5,3	3,1	2,8	-1,7	-2,3	-2,3
Asien ohne Japan	35,7	5,2	4,8	4,6	1,7	1,2	1,9	1,9	1,5	2,2	X	X	X
Emerging Markets*	53,7	4,3	3,9	3,8	8,5	4,4	3,8	1,1	0,7	1,2	X	X	X
Summe^{6)*}	89,4	3,3	2,8	2,8	6,2	3,7	3,2	X	X	X	X	X	X

1) Von 2024 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 66 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.

Aktien

Index	Stand am 9. Jun 25	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	24.174,32	22.500	24.000	26.000
EuroStoxx50	5.421,52	5.100	5.400	5.500
S&P 500	6.005,88	5.600	5.800	6.100
Topix	2.785,41	2.600	2.800	3.000

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 9. Jun 25	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,15	1,90	1,90	1,90
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,00	1,75	1,75	1,75
	Overnight (€STR)	2,17	1,68	1,68	1,69
	3 Monate (EURIBOR)	1,96	1,75	1,80	1,85
	12 Monate (EURIBOR)	2,09	1,95	2,00	2,00
	Bundesanleihen, 2 Jahre	1,86	1,85	1,90	1,90
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,16	2,15	2,20	2,20
	Bundesanleihen, 10 Jahre	2,57	2,55	2,60	2,55
	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,01	3,00	3,00	2,95
USA	Geldpolitik (FFR)	4,25-4,50	4,00-4,25	3,75-4,00	3,25-3,50
	Overnight (SOFR)	4,29	4,11	3,86	3,36
	US-Treasuries, 2 Jahre	4,00	3,75	3,60	3,40
	US-Treasuries, 5 Jahre	4,08	3,85	3,80	3,65
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,47	4,30	4,25	4,00
	US-Treasuries, 30 Jahre	4,94	4,70	4,60	4,30
Japan	Geldpolitik (Call)	0,50	0,75	0,75	1,00
	Overnight (TONAR)	0,48	0,81	0,81	1,06
	JGBs, 2 Jahre	0,78	0,85	0,95	1,05
	JGBs, 10 Jahre	1,47	1,50	1,50	1,50
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	4,25	4,00	3,75	3,50
	Overnight (SONIA)	4,21	4,00	3,75	3,50
	Gilts, 2 Jahre	4,00	3,80	3,70	3,60
	Gilts, 10 Jahre	4,63	4,50	4,40	4,20
Schweden	Geldpolitik (Repo)	2,25	2,00	2,00	2,00
	3 Monate (STIB)	2,25	2,20	2,20	2,20
	2 Jahre	1,87	1,80	1,80	1,90
	10 Jahre	2,37	2,30	2,30	2,30
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,50	1,50	1,50
	3 Monate (CIBOR)	1,97	1,75	1,80	1,90
	2 Jahre	1,76	1,70	1,75	1,80
	10 Jahre	2,55	2,55	2,65	2,60
Norwegen	Geldpolitik (Deposit)	4,50	4,25	4,00	3,75
	3 Monate (NIBOR)	4,63	4,45	4,20	3,85
	2 Jahre	3,91	3,75	3,55	3,35
	10 Jahre	4,09	3,90	3,80	3,75
Schweiz	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,25	0,00	0,00	0,25
	Overnight (SARON)	0,21	0,00	0,00	0,25
	2 Jahre	-0,10	-0,10	0,00	0,15
	10 Jahre	0,37	0,35	0,40	0,45
Kanada	Geldpolitik (O/N)	2,75	2,50	2,50	2,75
	Overnight (CORRA)	2,75	2,50	2,50	2,75
	2 Jahre	2,69	2,70	2,75	3,00
	10 Jahre	3,35	3,15	3,15	3,20
Australien	Geldpolitik (Cash)	3,85	3,60	3,35	3,10
	3 Monate (ABB)	3,71	3,65	3,50	3,15
	2 Jahre	3,32	3,20	3,20	3,10
	10 Jahre	4,27	4,20	4,10	3,80

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am	Erwartung		
			9. Jun 25	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	5,25	5,00	4,75	4,25
		3 Monate (WIB)	5,10	4,90	4,70	4,20
		2 Jahre	4,66	4,50	4,40	4,30
		10 Jahre	5,64	5,40	5,30	5,20
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,50	3,50	3,25	3,00
		3 Monate (PRIBOR)	3,52	3,40	3,20	3,10
		2 Jahre	3,54	3,40	3,20	3,10
		10 Jahre	4,33	4,20	4,10	3,90
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,50	6,00	6,00	5,00
		3 Monate (BUBOR)	6,50	5,90	5,90	5,10
		3 Jahre	6,43	6,30	6,10	5,60
		10 Jahre	7,03	6,90	6,80	6,50
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	14,75	14,75	14,50	14,00
		3 Monate (ABG)	14,80	14,73	14,45	14,00
		2 Jahre	13,95	13,40	13,20	12,80
		10 Jahre	14,07	13,60	13,40	13,00
	Mexiko	Geldpolitik	8,50	7,50	7,00	6,50
		3 Monate	8,78	7,60	7,10	6,60
		2 Jahre	8,18	7,80	7,60	7,50
		10 Jahre	9,21	8,40	8,20	8,00
Asien	China	Geldpolitik	1,40	1,25	1,00	1,00
		3 Monate	1,65	1,70	1,70	1,50
		3 Jahre	1,45	1,40	1,30	1,20
		10 Jahre	1,69	1,60	1,60	1,50
	Singapur	Geldpolitik	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
		3 Monate	2,22	2,25	2,25	2,00
		2 Jahre	1,83	2,00	2,00	2,00
		10 Jahre	2,30	2,40	2,40	2,30
	Südkorea	Geldpolitik	2,50	2,50	2,25	2,00
		3 Monate	2,38	2,50	2,20	2,00
		2 Jahre	2,37	2,30	2,20	2,20
		10 Jahre	2,86	2,50	2,40	2,40

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am	Erwartung		
			9. Jun 25	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	288	325	330	330
		Ungarn	142	160	165	165
		Polen	105	120	120	120
	Afrika	Südafrika	292	330	335	335
		Mexiko	297	335	340	340
		Brasilien	212	240	245	245
	Lateinamerika	Chile	115	130	135	135
		Saudi Arabien	92	105	105	105
		VAE	87	95	100	100
	Mittlerer Osten	Indonesien	86	95	100	100
		China	75	85	85	85
		Philippinen	67	75	75	75
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)		321	360	370	370

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).

Juni 2025

Währungen

EURO		Stand am 9. Jun 25	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,14	1,14	1,14	1,16
	EUR-CAD	1,56	1,55	1,55	1,54
	EUR-AUD	1,75	1,75	1,74	1,74
Japan	EUR-JPY	164,97	162,00	160,00	158,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,84	0,84	0,84	0,84
	EUR-DKK	7,46	7,45	7,45	7,45
	EUR-SEK	10,96	10,90	10,80	10,80
	EUR-CHF	0,94	0,94	0,95	0,96
	EUR-NOK	11,49	11,60	11,60	11,50
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,27	4,30	4,35	4,40
	EUR-HUF	401,56	405,00	415,00	415,00
	EUR-CZK	24,77	25,00	25,30	25,10
Afrika	EUR-ZAR	20,23	20,98	20,98	21,46
Lateinamerika	EUR-BRL	6,35	6,61	6,73	6,96
	EUR-MXN	21,76	22,46	22,91	23,55
Asien	EUR-CNY	8,20	8,21	8,27	8,47
	EUR-SGD	1,47	1,50	1,52	1,53
	EUR-KRW	1547	1664	1676	1717
US-Dollar		Stand am 9. Jun 25	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,37	1,36	1,36	1,33
	AUD-USD	0,65	0,65	0,66	0,67
Japan	USD-JPY	144,40	142,11	140,35	136,21
Euro-Outs	GBP-USD	1,36	1,36	1,36	1,38
	USD-DKK	6,53	6,54	6,54	6,42
	USD-SEK	9,59	9,56	9,47	9,31
	USD-CHF	0,82	0,82	0,83	0,83
	USD-NOK	10,05	10,18	10,18	9,91
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,74	3,77	3,82	3,79
	USD-HUF	351,49	355,26	364,04	357,76
	USD-CZK	21,69	21,93	22,19	21,64
Afrika	USD-ZAR	17,70	18,40	18,40	18,50
Lateinamerika	USD-BRL	5,56	5,80	5,90	6,00
	USD-MXN	19,05	19,70	20,10	20,30
Asien	USD-CNY	7,18	7,20	7,25	7,30
	USD-SGD	1,29	1,32	1,33	1,32
	USD-KRW	1355	1460	1470	1480

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 9. Jun 25	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	3.337,69	3.300	3.310	3.330
Gold (EUR je Feinunze)	2.921,39	2.890	2.900	2.870
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	65,29	63	64	65
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	57,15	55	56	56
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	68,90	66	67	68
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	60,30	58	59	59



Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2025	2026	2025	2026
Deutschland	0,2 (↗ -0,1)	1,0 (↗ 0,8)	2,2 (→ 2,2)	2,0 (→ 2,0)
Euroland	0,9 (→ 0,9)	0,9 (→ 0,9)	2,0 (↘ 2,1)	1,9 (↘ 2,0)
USA	1,5 (↗ 0,8)	1,8 (↗ 1,5)	3,0 (↘ 3,5)	2,6 (↘ 2,7)
China	4,5 (↗ 4,0)	4,3 (→ 4,3)	0,1 (↗ 0,0)	0,9 (↗ 0,8)
Welt	2,8 (↗ 2,5)	2,8 (→ 2,8)	3,7 (↘ 3,9)	3,2 (→ 3,2)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	1,75 (↘ 2,00)	1,75 (→ 1,75)	1,75 (↗ 1,50)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	2,55 (↗ 2,45)	2,60 (↗ 2,40)	2,55 (↗ 2,45)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	4,00-4,25 (→ 4,00-4,25)	3,75-4,00 (↘ 4,00-4,25)	3,25-3,50 (↘ 3,50-3,75)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	4,30 (↗ 4,15)	4,25 (↗ 4,05)	4,00 (↗ 3,85)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,14 (→ 1,14)	1,14 (→ 1,14)	1,16 (→ 1,16)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	3.300 (→ 3.300)	3.310 (→ 3.310)	3.330 (→ 3.330)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	66 (↘ 67)	67 (↘ 68)	68 (→ 68)
Aktien	DAX	Indexpunkte	22.500 (↗ 21.000)	24.000 (↗ 22.000)	26.000 (↗ 23.000)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	5.100 (↗ 4.800)	5.400 (↗ 5.000)	5.500 (↗ 5.200)
	S&P 500	Indexpunkte	5.600 (↗ 5.200)	5.800 (↗ 5.300)	6.100 (↗ 5.600)
	Topix	Indexpunkte	2.600 (↗ 2.500)	2.800 (↗ 2.700)	3.000 (↗ 2.850)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.



Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Michael Ramon Klawitter: Tel. -5789; E-Mail: michael.klawitter@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Aref Mazloumiyan: Tel. -3592; E-Mail: aref.mazloumiyan@deka.de

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

10.06.2025 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

4. Juli 2025

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsaussagen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren** für die künftige Wertentwicklung. Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.